

Schlussbericht an die DFG

zum Projekt: Deutsch-Amerikanische Fachkonzeption Online- Erschließung

27. August 2001

Inhalt:

1. Zielsetzung des Projektes	2
1.1. Initiative und Zielsetzung	2
1.2. Teilnehmerkreis	3
1.3. Ablauf des Projektes.....	4
1.4. Verlauf der Arbeitstreffen	5
2. Deutsche und amerikanische Verzeichnungstradition: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	14
2.1. bei der Erschließung	14
2.2. bei der Online-Präsentation von Findbüchern	16
3. EAD	19
3.1. Einsatz von EAD	19
3.2. Was können deutsche Archivare von EAD lernen?	22
4. Weiterentwicklungsbedarf bei Online-Präsentationsmodellen	25
5. Ergebnisse und Ausblick	27
5.1. Zum Projektablauf	27
5.2. Fachliches Resümee	30
5.3. Empfehlungen zur Fortführung der Arbeit	32

1. Zielsetzung des Projektes

1.1. Initiative und Zielsetzung

Mitglieder des Unterausschusses Archivwesen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hatten im Mai 1999 eine Studienreise in die USA mit dem Ziel unternommen, sich u.a. über den aktuellen Sachstand im Bereich online-fähiger Erschließung und Präsentation von Archivgut zu informieren¹. Die im Rahmen zahlreicher Besuche von Einrichtungen gewonnenen Erkenntnisse ließen auf beiden Seiten darüber hinaus gehende bilaterale Kooperationen in Form von Projekten sinnvoll erscheinen.

Am 21. Februar 2000 beantragte die Direktorin der Archivschule Marburg, Frau PD Dr. Angelika Menne-Haritz, bei der DFG die Finanzierung eines einjährigen Projektes „Deutsch-amerikanische Fachkonzeption Online-Erschließung“.

Schwerpunktmäßig sollte es um Verfahren der Online-Präsentation archivischer Findmittel und deren Weiterentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von EAD (Encoded Archival Description) gehen. EAD wurde von amerikanischer Seite entwickelt und findet mittlerweile als Quasi-Standard über den anglo-amerikanischen Raum hinaus Anwendung. Hauptanliegen für die Gruppe der EAD-Nutzer war vor allem, den benutzungsfreundlichen Zugang zu archivischen Informationen im internationalen Kontext zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund galt es, im Rahmen des genannten Projektes insbesondere die Möglichkeiten von EAD und seiner Anwendbarkeit auf deutsche Findmittel zu überprüfen und gegebenenfalls gemeinsam mit dem Amerikanern vorhandene Ansätze weiterzuentwickeln.

¹ vgl. Sigrun Eckelmann, Hans-Dieter Kreikamp, Angelika Menne-Haritz, Wilfried Reininghaus, Neue Medien im Archiv: Online-Zugang und elektronische Aufzeichnungen. Bericht über eine Studienreise nach Nordamerika, 10.-21. Mai 1999, Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Nr. 32, Marburg 2000.

1.2. Teilnehmerkreis

Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf deutscher Seite zählten:

Dr. Nicole Bickhoff, Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Stuttgart

Dr. Mechthild Black-Veltrup, NW-Hauptstaatsarchiv, Düsseldorf

Dr. Edgar Büttner, Bundesarchiv, Koblenz

Beate Friedrich, Bundesarchiv - Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR, Berlin

Dr. Bernhard Grau, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München

PD Dr. Angelika Menne-Haritz, Leiterin der Archivschule Marburg

Klaus Tempel, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin

Katharina Tiemann, Westfälisches Archivamt, Münster

Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf amerikanischer Seite, deren Mitarbeit in der Projektgruppe von der CLIR (Council on Library and Information Resources) finanziert wurde, zählten:

Jackie Dooley, Leiterin des Archivs der Universität von Kalifornien

Michael Fox, Direktor der Minnesota Historical Society, die die Funktion des Staatsarchivs von Minnesota wahrnimmt

Steven Hensen, Direktor der Abteilung „special collections“ der Duke Universität

Kris Kiesling, Leiterin des Archivs des Humanities Research Centers der Universität von Texas in Austin

Kathleen Roe, Direktorin des Staatsarchivs und der Schriftgutverwaltung des Staates New York

Richard Szary, Leiter des Universitätsarchivs der Yale-Universität, New Haven

Die genannten Kolleginnen und Kollegen gehören alle der EAD Working Group der Society of American Archivists (SAA) an. Die CLIR war durch **Deanna Marcum** (Präsidentin) und **Abby Smith** (Programmdirektorin) vertreten.

1.3. Ablauf des Projektes

Chronik

- 16.02.2000: Eröffnung eines Probe-Accounts der Research Library Group (RLG) u.a.für das Projekt
- 21.02.2000: Antrag auf Finanzierung des Projektes „Deutsch-Amerikanische Fachkonzeption Online-Erschließung“ an die DFG
- 10.04.2000: Bewilligungsbescheid durch die DFG
- 19.04.2000: Vorschlag für eine Tagesordnung für das erste bilaterale Arbeitstreffen in Washington durch die CLIR
- 10./11.05.2000: Konstituierung der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg
- 23./24.06.2000: Erstes deutsch-amerikanisches Arbeitstreffen in Washington
- 26.06.2000: Übersendung des in Washington gemeinsam abgestimmten Arbeitsplanes an alle Teilnehmenden
- 03.07.2000: Bericht über das deutsch-amerikanische Treffen in Washington auf der Internetseite der Archivschule Marburg
- 13.07.2000: Zweites Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Koblenz
- 22.08.2000: Übersendung des Zwischenberichts an die DFG
- Oktober 2000: Bericht „Mitarbeit der Staatlichen Archive Bayerns an deutsch-amerikanischer Arbeitsgruppe Online-Findmittel“, in: Nachrichten aus den Staatlichen Archiven Bayerns, Nr. 43/2000, S. 4
- Oktober 2000: Bericht „DFG-Projekt Deutsch-Amerikanische Fachkonzeption Online-Erschließung - Erstes Arbeitstreffen in Washington am 23./24.06.2000, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, Heft 53/2000, S. 41-42
- November 2000: Bericht „DFG-Projekt: Deutsch-amerikanische Arbeitsgruppe

Online-Findmittel“ in: Der Archivar, Jg. 53, 2000, H. 4, S. 352-353

Dezember 2000: Verfügbarkeit der englischen Version von MIDOSA im Internet (<http://www.midosas.de>)

06.12.2001: Drittes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Berlin

19.01.2001: Viertes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

08.03.2001: Vorschlag für eine Tagesordnung für das zweite bilaterale Arbeitstreffen in Marburg

10.04.2001: Fünftes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

Mai 2001: Bericht „Deutsch-amerikanische Fachkonzeption für die Online-Präsentation von Findmitteln“, in: Archivnachrichten, hrsg. von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, 22/2001, S. 6

14./15.05.2001: Zweites deutsch-amerikanisches Arbeitstreffen in Marburg

18.06.2001: Sechstes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

1.4. Verlauf der Arbeitstreffen

1.4.1. 10./11.05.2000: Erstes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

Am 10./11. Mai fand die konstituierende Sitzung der deutschen Arbeitsgruppe mit Teilnehmenden aus Archivwissenschaft und Archivpraxis in Marburg statt. Die im Antrag an die DFG vorgesehene Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin/einer wissenschaftlichen Mitarbeiters für 12 Monate blieb wegen fehlender Bewerbungen unbesetzt. Teile der dafür vorgesehenen Mittel konnten mit Genehmigung der DFG für die Vergabe von Werkverträgen, etwa für Übersetzungen, verwendet werden.

Nach der Vorstellung des Projektes und der Absteckung der Erwartungen beider Seiten an das Vorhaben bildete die ausführliche Information über den bisherigen

Stand von EAD einen Schwerpunkt des ersten Arbeitstreffens. Dazu wurden via Internet verschiedene Beispiele für eine Anwendung von EAD im amerikanischen Raum analysiert, u.a. Präsentationen der Library of Congress, der Research Library Group (RLG), der Cornell-Universität, der Universität von Michigan, der Universität Durham etc. Darüber hinaus wurde das MIDOSA-Konzept vorgestellt, das im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft PARSIFAL (Partnerschaft für internetfähige Archivlösungen) von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, dem Bundesarchiv und der Archivschule Marburg in die XML-Technologie übertragen wurde. Dabei wurde zudem ein Austauschformat entwickelt, das die Konversion nach EAD ermöglicht, so dass die Mindestanforderung der Kompatibilität im internationalen Austausch bereits erfüllt ist, ohne EAD in deutsche Archive übernehmen zu müssen.

Einigkeit herrschte in der deutschen Arbeitsgruppe darüber, dass die bevorstehenden Diskussionen mit der amerikanischen Arbeitsgruppe primär bestimmt sein müssen von dem Austausch über Funktionalitäten von Findmitteln. Das Projekt dürfe nicht darauf beschränkt sein, Entsprechungen von EAD-Tags zu eventuellen deutschen Tags zu suchen.

Um eine fachliche Grundlage für das erste Treffen mit den Amerikanern zu schaffen, wurden folgende Arbeitspapiere erstellt:

- Was muss ein Findbuch leisten und welche Funktionen sollte es erfüllen?
- Dazu: Präsentation von MIDOSAonline als ein Beispiel.
- Fragen an EAD als Standard.
- Fragen zur Handhabung von EAD.
- Fragen der Verwaltungsformen und Strukturformen von Archivgut.
- Projektbegleitend: Glossar der englischen Fachausdrücke mit deutschen Übersetzungen und Erläuterungen

Die Texte wurden ins Englische übertragen und auf einem BSCW-Server der Archivschule allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Von Seiten der CLIR

wurde zur verbesserten Kommunikation im Laufe des Projektes eine Mailing-Liste eingerichtet.

1.4.2. 23./24.06.2000: Erstes deutsch-amerikanisches Arbeitstreffen in Washington

Das Arbeitstreffen mit den amerikanischen Kolleginnen und Kollegen zeichnete sich durch intensive Diskussionen aus, wobei ein auf der amerikanischen Arbeitsgruppe lastender Druck seitens der CLIR als Geldgeberin zur Etablierung von EAD als internationalem Standard unverkennbar war. Neben Detailfragen zu EAD, die ausführlich besprochen wurden, versuchten sich die beiden Teilarbeitsgruppen zunächst durch den Austausch fachlicher Grundsätze anzunähern, eine notwendige Voraussetzung, um über den Einsatz von EAD sprechen zu können. Hierbei wurden in erster Linie Grundsätze des Verzeichnungsstandards in beiden Ländern, Arten von Findmitteln, z.T. veranschaulicht durch deutsche Beispiele aus dem Bundesarchiv, sowie ihre Präsentation und Zugänglichkeit thematisiert.

Zum Abschluss der Gespräche in Washington einigten sich die Teilnehmenden darauf, den gemeinsam aufgestellten Arbeitsplan in bilateralen Untergruppen zu je zwei Personen abzuarbeiten und die Ergebnisse zur Information aller in die angelegte Mailing-Liste einzustellen. Das Gesamtergebnis sollte die Diskussionsgrundlage für das zweite Arbeitstreffen im Mai 2001 in Marburg darstellen. Der Arbeitsplan umfasste folgende Hauptthemen:

- Internationale EAD-Erfahrungen und Ansätze für Online-Findmittel;
- Kriterien für einen erfolgreichen Einsatz im bilateralen Kontext;
- Präsentationen: Vereinbarungen und Empfehlungen für die Erleichterung der Nutzung von Online-Findmitteln;
- Werkzeuge für eine vereinfachte Eingabe und Nutzung;
- Systematische Dokumentation des Prozesses dieses Projektes;
- Resultate: weiterer Forschungsbedarf etc.

1.4.3. 13.07.2000: Zweites Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Koblenz

Das zweite Treffen galt primär der Auswertung der Arbeitssitzungen in Washington auf der Grundlage der dort geführten Protokolle. Die deutsche Arbeitsgruppe verständigte sich darauf, sofern eine fachliche Notwendigkeit bestehe, das Nebeneinander verschiedener nationaler Systeme zu belassen, allerdings unter der Voraussetzung, dass mittels eines Austauschformates die Kommunikationsfähigkeit der Systeme im internationalen Kontext gewährleistet wird. Diese Auffassung war auch durch die Haltung der Amerikaner bestärkt worden, die Struktur von EAD nicht unbedingt anderen Anforderungen, etwa der deutschen Verzeichnungspraxis, anpassen zu wollen.

1.4.4. 06.12.2001: Drittes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Berlin

An der dritten Arbeitsgruppensitzung in Berlin nahmen zwei amerikanische Gäste teil, Daniel Pitti, der eigentliche Urheber von EAD, und Anne van Camp von der Research Library Group (RLG), die sich für eine Konferenz des MALVINE-Projektes in Berlin befanden. Mit Hilfe der Ausführungen von Daniel Pitti konnten ganz entscheidende Fragen an die Nutzung von EAD, vor allem vor dem Hintergrund deutscher Anwendungserfordernisse, beantwortet werden. Daniel Pitti steht häufiger mit deutschen Archiveinrichtungen in Kontakt und kann daher deutsche Fachanforderungen gut nachvollziehen und sieht z.T. auch für die amerikanische Seite gute Nutzungsmöglichkeiten in den deutschen Ansätzen der Online-Präsentation von strukturierten Findmitteln. Er präsentierte u.a. die DTD von EAD mit einer aufklappbaren graphischen Darstellung, deren Umsetzung am Beispielbestand 401.11 aus MIDOSA demonstriert wurde. Neue, von ihm entwickelte Stylesheetfunktionen ermöglichen es, zusätzlich einen Kopffrahmen zur Orientierung mitzuführen und zu aktualisieren. Darüber hinaus bestehen Überlegungen zur sinnvollen Einbindung von Klassifikationsebenen in EAD, so dass sie nicht als Verzeichnungseinheit verstanden werden, sondern als Wegweiser.

Anne van Camp berichtete von den Aktivitäten der RLG auf dem Gebiet der archivischen Erschließung. Derzeit sind über die RLG 17.000 Findbücher aus über 100 Einrichtungen verfügbar. Hinzu kommen 500.000 MARC-AMC-Datensätze. Anne van Camp und Daniel Pitti messen EAD eine große Bedeutung bei, sehen sie doch EAD sowohl als Kommunikations- als auch als Erschließungsstandard.

Aus den bilateralen Unterarbeitsgruppen lagen bis Anfang Dezember noch keine Ergebnisse vor.

1.4.5. 19.01.2001: Viertes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

Nachdem im Januar die bilateralen Unterarbeitsgruppen zwar zum Teil Kontakt aufgenommen, aber noch nicht zu verwendbaren Ergebnissen gekommen waren, traf sich kurzfristig ein Teil der deutschen Arbeitsgruppe, um sich über das weitere Vorgehen abzustimmen. U.a. aus Zeitgründen wurde beschlossen, von dem bisher verfolgten Arbeitskonzept abzurücken und statt dessen von deutscher Seite einen Entwurf zu den zentralen Punkten des Washingtoner Arbeitsplanes vorzulegen, der neben deutschen Fachanforderungen Fragen an die amerikanische Seite enthalten sollte.

Das Papier enthielt folgende Themenkomplexe:

1. Präsentation der Erschließung unter den Gesichtspunkten der Navigation, der Orientierung bei der Benutzung und des Layouts;
 - 1.1 zur Präsentation von Findbüchern inkl. ihrer Bestandteile wie Einleitung und Zusatzinformationen;
 - 1.1.1 zur Unterstützung der Navigation;
 - 1.1.2 Anforderungen für die Orientierung;
 - 1.2 Beständeübersichten;
 - 1.3 Suchstrategien und Suchergebnisse;
 - 1.4 Fragen, die mit Benutzerstudien zu klären sind;

- 2 Verzeichnungs- und Erschließungsmethodik;
 - 2.1 Auflistung und kurze Funktionsbeschreibung der erforderlichen Elemente für Beständeübersichten und Findbücher;
 - 2.1.1 Beständeübersichten;
 - 2.1.2 Findbücher;
 - 2.2 Arbeitsinstrumente bei der Erschließung und Erfassung der Angaben;
 - 2.2.1 Art der Instrumente;
 - 2.2.2. Standardisierte Informationskategorien für diese Arbeitsinstrumente;
- 3 Terminologie: Erläuterung der zentralen Begriffe (zunächst nur der englischen mit Beschreibung der dazugehörigen Konzepte).

Das Grundlagenpapier wurde erstellt und übersetzt und am 2. März 2001 den Amerikanern als Diskussionsgrundlage für das 2. bilaterale Treffen im Mai in Marburg zugeleitet. Ergänzungen von amerikanischer Seite betrafen vor allem die Terminologie. Kris Kiesling stellte Definitionen aus verschiedenen amerikanischen Glossaren zusammen und auf ihre Anregung wurde die Liste durch die entsprechenden Definitionen aus einem deutschen Glossar² ergänzt.

1.4.6. 10.04.2001: Fünftes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

Anlass für das fünfte Treffen der deutschen Arbeitsgruppe war die Vorbereitung des zweiten deutsch-amerikanischen Arbeitstreffens in Marburg. Aus deutscher Sicht sollte das Ziel der Sitzung sein, vor dem Hintergrund der bisherigen Informationen die noch offenen Fragen zu EAD möglichst umfassend zu klären.

Folgende Tagesordnung wurde aufgestellt:

- 1 Anwendung von EAD
 - 1.1 Anwendungsbereiche in nicht archivischen Bereichen und im internationalen Kontext

1.2 Informationsmöglichkeiten über Voraussetzungen und Anleitungen für den Einsatz von EAD

1.3 Stellenwert des EAD-Cook-Book von Michael Fox

1.4 Funktionen und Aufgaben der EAD-Working-Group

2 Perspektiven von EAD

2.1 Welche funktionalen Erweiterungen werden von der Working-Group und/oder den Anwendern gewünscht oder geplant?

2.2 Welche Standardisierungsmöglichkeiten und -wünsche gibt es über die DTD hinaus, etwa für die Eingabe der Daten und für die Präsentation?

2.3 Was sind die zukünftigen Perspektiven von EAD in Bezug auf technische Weiterentwicklung, Anwendungsspektrum und Aufnahme neuer Funktionen?

2.4 Terminologie

1.4.7. 14./15.05.2001: Zweites deutsch-amerikanisches Arbeitstreffen in Marburg

Das zweite bilaterale Treffen fand in einer sehr offenen und interessierten Atmosphäre statt. Zu der recht umfangreichen Tagesordnung zählten u.a.

- ein Bericht der Vorsitzenden der EAD-Working-Group, Kris Kiesling, über Änderungen an EAD aufgrund von Vorschlägen der Nutzenden,
- ein Bericht über das Kolloquium der Archivschule Marburg, das eine Woche zuvor unter dem Thema „Online-Findbücher, Suchmaschinen und Portale“ stattgefunden hatte,
- ein Bericht von Richard Szary über die Vorbereitungen zu einem Standard für Authority-Informationen mit der Bezeichnung EAC (Encoded Archival Context),

² Angelika Menne-Haritz, Schlüsselbegriffe der Archivterminologie, Veröffentlichungen der Archivschule Marburg Nr. 20, 3. Aufl. Marburg 2000.

- die Diskussion des am 2. März 2001 verschickten Grundsatzpapiers an die Amerikanische Seite,
- die Diskussion der noch offenen Fragen zu Anwendung und Perspektiven von EAD.

Im Verlauf der zwei bilateralen Treffen wurde deutlich, dass Unterschiede bei der Erschließung von Archivgut und deren Präsentation bestehen. Eine direkte Anwendung von EAD im Rahmen von Erschließungsarbeiten kommt daher für deutsche Archive nicht in Frage. Einigkeit herrschte jedoch auf beiden Seiten darüber, Bedingungen zu schaffen, die den Informationsaustausch über die nationalen Grenzen hinaus ermöglichen und dadurch den Zugriff von potentiellen Nutzerinnen und Nutzern erheblich erleichtern. Die Empfehlung an die Adresse der deutschen Archive lautet daher, bei Projekten, die die Präsentation von Erschließungsergebnissen im Internet vorsehen, die Konversionsschnittstelle nach EAD von Anfang an mitzubedenken und Austauschformate für den Export zu entwickeln.

Zum Schluss der Tagung sprach sich die deutsch-amerikanische Arbeitsgruppe für folgenden Aufgabenkatalog aus, der zum Teil Gegenstand von Nachfolgeprojekten sein könnte:

- Erstellung einer Anleitung analog zum EAD-Cook-Book von Michael Fox, die Hilfe bei der Konversion von deutschen Findbüchern in EAD bietet. (D)
- Erstellung eines Mapping von deutschen Erschließungselementen mit EAD-Elementen unter Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschiede. (D)
- Auftrag an die EAD Working Group zu überprüfen, ob und inwieweit auch Beständeübersichten in das EAD-Konzept eingebunden werden sollen. Darüber hinaus Klärung der Frage, ob eine deutsche Kooperation bei der Arbeit an EAD erwünscht und sinnvoll ist. (USA)

- Durchführung eines Tests mit einer EAD-Export-Schnittstelle und gegebenenfalls Optimierung des Exports. Weiterleitung der Ergebnisse an die EAD Working Group zur Weiterentwicklung des Standards. (USA)
- Vorbereitung eines Workshops mit Michael Fox für den Herbst zu EAD im allgemeinen und zur Erstellung und Nutzung von Stylesheets im besonderen. (D + USA)
- Initiierung eines Forschungsprojektes, das Unterschiede zwischen Navigation und Suche herausarbeitet und einfach zu nutzende Werkzeuge definiert. (D + USA)
- Konzipierung eines zu publizierenden Projektberichtes von deutscher Seite, der von den Amerikanern ergänzt wird. (D + USA)

1.4.8. 18.06.2001: Sechstes Treffen der deutschen Arbeitsgruppe in Marburg

Im Rahmen der sechsten Arbeitsgruppensitzung der deutschen Teilgruppe in Marburg wurde zunächst der Verlauf des zweiten deutsch-amerikanischen Arbeitstreffens diskutiert und bewertet. Grundlage dafür stellten die Protokolle dar, die von den deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmern arbeitsteilig während der Sitzung geführt worden waren. Darüber hinaus wurde eine Konzeption für den Abschlussbericht an die DFG erstellt und der zeitliche Rahmen für das weitere Vorgehen abgesteckt. Eine weiter gehende Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse wurde erwogen. Nach der Fertigstellung des Abschlussberichtes soll hierüber entschieden werden.

2. Deutsche und amerikanische Verzeichnungstradition: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

2.1. bei der Erschließung

Die deutschen und die amerikanischen Verzeichnungstraditionen unterscheiden sich in einigen markanten Punkten. Da diese Abweichungen für das Verständnis der "Encoded Archival Description" von erheblicher Relevanz sind, kam ihnen bei den bilateralen Gesprächen eine große Bedeutung zu. Dabei fiel insbesondere ins Auge, dass die Erschließung in den USA nicht primär auf die einzelne archivische Einheit abgestellt ist, sondern häufig kumulativ erfolgt. Ein weiteres Merkmal der US-amerikanischen Erschließungspraxis ist es, die ursprüngliche Ordnung, im Falle von Behördenabgaben also die Registraturordnung, wenn irgend möglich, beizubehalten und zwar auch dann, wenn diese eher physischen oder formalen als inhaltlich-logischen Kriterien folgt.

Diese Eigenheiten haben zur Folge, dass in der konkreten Praxis in einem ersten Schritt der Bestand als solcher beschrieben wird. Es entsteht ein sogenanntes "collection record". Dieses bietet unter anderem Informationen über die Abgabebehörde, die Bestandsgeschichte, ggf. auch über die Benutzungsbedingungen. In seiner Funktion entspricht es den Bestandsbeschreibungen in den deutschen Beständeübersichten. Es erfolgt also gewissermaßen eine Erschließung von oben nach unten und nicht, wie bei den bundesdeutschen Archiven üblich, von der einzelnen archivischen Einheit ausgehend, die erst in einem zweiten Schritt, durch die Einbindung in eine systematische Klassifikation, in einen größeren Zusammenhang gestellt wird.

Auf der zweiten Erschließungsebene begegnen vielfach die sogenannten "series". Dabei handelt es sich um die Hauptgruppen des Bestandes, die in der Regel durch ein gemeinsames Merkmal gekennzeichnet sind. Vielfach korrespondieren sie mit den Aufgaben und Funktionen der jeweiligen

Abgabestelle. Zum Teil bilden sie aber auch formale Eigenschaften ab.

Beispiele hierfür wären: Protokollserien, Korrespondenzserien etc.

Dabei ist es gängige Praxis, Ordnung und Verzeichnung auf der Ebene der "series" abubrechen, das heißt auf eine Tiefenerschließung zu verzichten. Auch eine Strukturierung des Aktenbestandes anhand einer systematischen Klassifikation ist damit entbehrlich. Ihre Ursache hat diese Praxis offensichtlich neben der in der Verwaltung vorherrschenden chronologischen Ablage in der noch jungen Tradition des US-amerikanischen Archivwesens. Als die archivischen Einrichtungen nach Ende des Zweiten Weltkriegs erstmals mit größeren Aktenabgaben konfrontiert wurden, hatten diese sogleich einen Umfang, der eine Erschließung auf der Aktenebene undurchführbar erscheinen ließ.

Neben diesen archivischen Prinzipien wirkte sich auch eine Reihe von Erschließungspraktiken auf die Konzeption der EAD aus, die eher äußerlicher Natur waren. Dazu zählte zum einen die Tatsache, dass die Bestände derjenigen Institutionen, die an der Entwicklung der EAD mitwirkten bzw. besonderes Interesse an ihr hatten (Bibliotheken, Universitäten, Historische Gesellschaften), in hohem Maße von Nachlass- und Sammlungsgut geprägt waren. Dies hatte zur Folge, dass man es anfangs vorwiegend mit kleineren Beständen von geringer innerer Komplexität zu tun hatte, die zudem weitgehend isoliert betrachtet werden konnten.

Von Bedeutung ist ferner, dass die Erschließung in den USA überwiegend mit Hilfe von Textverarbeitungssystemen erfolgte und nicht - wie inzwischen in Deutschland üblich - mit Hilfe von Datenbanksystemen. Dies hatte zur Konsequenz, dass die Überlegungen zur Präsentation von Online-Findbüchern von textbasierten Vorlagen ausgingen. Konsequenzen hieraus ergaben sich nicht nur für die Form der Aufbereitung ("tagging"), sondern mehr noch für die hierzu bereitgestellten technischen Verfahren und Hilfsmittel.

2.2. bei der Online-Präsentation von Findbüchern

Findbücher werden in den USA wie in Deutschland der Regel für jeweils einen Bestand – das heißt das Archivgut einer Behörde, einer Institution oder auch einer Person – erarbeitet. Sie sollen den Benutzer anhand ihrer inhaltlichen und methodischen Gestaltung an den Bestand heranführen, diesen vorstellen und dem Benutzer helfen, die für seine Fragestellung relevanten Unterlagen zu ermitteln. Ein Findbuch besteht üblicherweise aus folgenden Teilen, mit denen sich jeweils bestimmte Funktionen verbinden:

- Einleitung (Behördengeschichte, Bestandsgeschichte, Bearbeiterbericht);
- Klassifikationsschema (für die Orientierung innerhalb des Bestandes);
- Bestandsverzeichnis (Nachweise der Verzeichnungseinheiten);
- Anhang (Indices, Konkordanzen, Abkürzungsverzeichnis).

Diese Elemente werden auch in Online-Findmitteln abgebildet. Mehr noch als Papierfindmittel müssen Online-Findmittel darüber hinaus aber den Anforderungen an Navigationsfreiheit, Orientierung und Recherchekomfort, die der Erleichterung des Zugangs dienen, genügen. Für die Präsentation bedeutet dies, dass verschiedene Zugangs- und Suchstrategien ebenso wie Hilfen zur Orientierung geboten sein müssen.

Grundsätzlich ist zwischen Suche und Navigation zu unterscheiden. Die Stichwortsuche sollte sowohl die Möglichkeit der Volltextsuche als auch der Schlagwortrecherche anhand vorbestimmter Listen von Indexbegriffen umfassen. Die Suchergebnisse sollten im Kontext angezeigt werden. Volltext- und Schlagwortrecherche suggerieren allerdings einen weitgehenden Zugriff, der in den meisten Fällen so nicht gegeben ist.

Bei deutschen Findmitteln ist das Klassifikationsschema, das bei Beständen staatlicher Herkunft in der Regel nach den Funktionen bzw. der Organisationsstruktur der abgebenden Stelle ausgerichtet ist, von herausragender Bedeutung. Daher nimmt auch der Zugang anhand der

hierarchischen Struktur (Gliederung) des Bestandes eine zentrale Funktion im Online-Findbuch ein. Für die Navigation sollte ein Verzeichnungsbaum angeboten werden, der der Gliederung des Bestands entspricht und dessen Ebenen schrittweise geöffnet oder wieder geschlossen werden können (dynamisches Navigieren). Ein Navigationsrahmen bietet den Vorteil, dass der Nutzer sieht, an welcher Stelle der Klassifikation er sich befindet. Die Navigation sollte durch eine ansprechende Darstellungsform erleichtert werden.

Die Orientierung ist erforderlich, damit jede einzelne der angebotenen Erschließungsinformationen richtig verstanden wird. Daher werden für die Orientierung direkt einsehbare, nicht erst anzuklickende Hinweise auf die aktuelle Position in der Gliederung wie auf das Umfeld, also den Bestand und das Archiv, benötigt. Zur Orientierung gehört außerdem, dass die Funktionen der Angaben eindeutig erkennbar sind. Damit bei der Navigation die Übersicht nicht verloren geht, empfiehlt sich eine Kopfzeile auf dem Bildschirm, die nach jedem Klick aktualisiert wird und die Position innerhalb des Findmittels angibt.

Die Anforderungen an Navigation und Orientierung wurden bei deutschen Online-Findmitteln wie zum Beispiel den auf der Grundlage von MIDOSAOnline erstellten Findmitteln verwirklicht. Zusätzlich bietet MIDOSAOnline die Möglichkeit, Bearbeitungsschritte oder auch Arbeitserkenntnisse, die sich bei der Erschließung ergeben, in Form von Zusatzinformationen an diejenigen Stellen, an denen eine zusätzliche Erläuterung wichtig erscheint, zu plazieren. Die amerikanischen Online-Findbücher enthalten zwar teilweise ebenfalls detaillierte Informationen über die Ordnung des Bestandes, den biographischen Hintergrund, Zugangsbeschränkungen und ähnliches; diese werden aber der Einleitung in deutschen Findbüchern entsprechend der eigentlichen Verzeichnung voran gestellt.

EAD gibt keine Hinweise für eine Präsentation der strukturierten Daten. Dazu sind in der Praxis unterschiedliche Formen entstanden, die unabhängig sind von der Vorgabe für die Struktur. Die deutsche und die amerikanische Verzeichnungstradition unterscheiden sich wie oben ausgeführt insbesondere in

Bezug auf die Ordnung und Strukturierung der Bestände, was sich auch auf die Präsentation von Findmitteln auswirkt. Umfassende Klassifikationsschemata, wie sie deutsche Findbücher aufweisen können, sind den Amerikanern vom Ansatz und in ihrer Vielstufigkeit her fremd. Bei den amerikanischen Online-Findmitteln überwiegen Bestandsverzeichnisse über Nachlass- und Sammlungsgut mit geringer innerer Komplexität. Bei Sammlungsbeständen mit relativ flacher Hierarchie stellt sich die Frage der Strukturierung naturgemäß weniger. Daher entspricht der Navigationsrahmen bei den Online-Findmitteln meistens mehr einem Inhaltsverzeichnis als einer Gliederung. Die Verzeichnungseinheiten werden vielfach unter einem Gliederungspunkt (container list, handlist oder class list) subsumiert, der wiederum gleichberechtigt neben Kontextinformationen (descriptive summary, administration information und acces point) erscheint. Mehr als eine einstufige Gliederung wird selten realisiert. Die Titelliste erscheint bei Aufrufen im rechten Rahmen und kann fortlaufend gescrollt werden. Die aktuelle Position im Findbuch ist bei der Arbeit am Bildschirm häufig nicht erkennbar.

Die Strukturierungsfähigkeit, die EAD grundsätzlich bietet, wird daher bisher bei der Präsentation der EAD-Findbücher kaum genutzt. Der Ansatz wird nur rudimentär zur Navigation und so gut wie gar nicht zur Orientierung eingesetzt. Statt dessen spielt die Stichwortsuche, insbesondere auch die findmittelübergreifende Volltextsuche, eine bedeutende Rolle. Dies ist begründet in der Intention, mit Hilfe von Online-Findmitteln recherchierbare Informationen über Verwahrung und Inhalt von archivischen Sammlungen zu geben und damit den Zugang zu verstreutem Sammlungsgut zu erleichtern.

3. EAD als Standard

3.1. Der Einsatz von EAD

3.1.1. Anwendungsmöglichkeiten

Findbücher können

- in der Internetpräsentation eines Archivs
- in virtuellen Verbänden von Archiven und/oder Institutionen

angeboten werden.

Denkbar sind im Hinblick auf den Einsatz von EAD drei

Anwendungsmöglichkeiten :

- Einsatz von EAD direkt bei der Verzeichnung; das bedeutet, dass EAD als Standard zur Strukturierung der Daten genutzt werden würde.
Dies würde allerdings Schwierigkeiten bei der Umsetzung der bisherigen Methoden der Titelbildung bedeuten. Außerdem könnten nur Neuverzeichnungen genutzt werden. Diese Möglichkeit muss daher als unpraktikabel eingestuft werden.
- Einsatz von EAD als Austauschformat in beide Richtungen zwischen zwei oder mehreren Archiven/zwei oder mehreren Institutionen.
Dies würde die vollständige Entsprechung zwischen deutschen Verzeichnungselementen und EAD-Elementen voraussetzen. Diese vollständige Entsprechung ist jedoch bisher nicht gegeben. Probleme gibt es bei wichtigen Verzeichnungselementen, z. B. bei der Laufzeit und bei der Bildung von Bandserien. Auf Dauer ist es jedoch denkbar, EAD flexibler zu machen. Die im Projekt geknüpften Kontakte zur EAD Working-Group können Grundlage für das Einbringen deutscher Verzeichnungs"bedürfnisse" in EAD sein. Zum jetzigen Zeitpunkt muss jedoch auch diese Möglichkeit als unpraktikabel bezeichnet werden.

- Einsatz von EAD als Austauschformat in eine Richtung, d. h. das Einbringen von Findbüchern aus deutschen Archiven in virtuelle Verbände von Archiven/Institutionen.

Dies ist ohne zusätzliche Voraussetzungen hinsichtlich der Verzeichnung möglich. Die eingleisige Konversion deutscher Findbücher nach EAD bedeutet zwar einen Verzicht auf einen Teil der gewohnten Funktionalität, immerhin erlaubt sie aber Benutzern eine Einschätzung der Relevanz von Beständen für ihre Fragestellungen. Diese Möglichkeit muss derzeit als die einzig praktikable angesehen werden.

Für deutsche Archive bedeutet dies in der Praxis:

- Für die Internetpräsentation von Findbüchern allein des eigenen Archivs ist EAD keine praktikable Möglichkeit. Dafür gibt es mit der strukturierten Präsentation von MIDOSAonline sowie neuerdings mit den Internetschnittstellen der Datenbanken von AUGIAS und FAUST auch bereits marktgängige Instrumente, die die Daten aus einer Datenbank des Archivs konvertieren. Grenzen von EAD liegen auch in der fehlenden Möglichkeit der Präsentation von Beständeübersichten: Selbst wenn Findbücher mit EAD dargestellt würden, wäre eine Anbindung an die Beständeübersicht nicht möglich.
- Für den Aufbau von deutschen Archivverbänden bietet EAD z. Zt. keine zufriedenstellende Lösung. Die einzige bereits bestehende Möglichkeit ist derzeit mit dem kommerziellen Angebot „archiv.net“ der Firma Augias gegeben, die als Voraussetzung Daten aus der proprietären Augias-Datenbank erforderlich macht.
- Für die Teilnahme deutscher Archive an internationalen, bereits auf der Grundlage von EAD arbeitenden Verbänden ist die Konvertierung von Findbuchdaten nach EAD Voraussetzung. Auf dieser Ebene ist EAD das einzige existierende Austauschformat. Beispiele für Verbände sind die international arbeitende RLG (Research Libraries Group) und regionale

amerikanische Verbände. Einen Überblick über die bestehenden EAD-basierten Verbände gibt die Website

<http://jefferson.village.virginia.edu/ead/sitesann.html>, dort unter „Cooperative Projects“.

3.1.2. Technische Umsetzung:

Für den technischen Einsatz von EAD sind einige grundlegende Aspekte zu beachten:

- Bei EAD handelt es sich um eine DTD (Document Type Definition). Sie ist veröffentlicht (<http://lcweb.loc.gov/ead/eadv1ann.html#whattodo>). Die einzelnen Elemente sind in der sogenannten Tag-Library erklärt (<http://lcweb.loc.gov/ead/tglib/tlhome.html>).
- Das Findbuch muss als SGML-Dokument (bisher üblich) oder als XML-Dokument (wird neuerdings unterstützt) vorliegen. In diesem Dokument befinden sich die Findbuchdaten mit den entsprechenden EAD-Kodierungen (tags).
- Zur Präsentation des Findbuchs im Internet sind bei SGML-Vorlagen spezielle Browser (z. B. Dynaweb, Panorma) erforderlich, bei XML-Vorlagen sind XSL- bzw. XSLT-Stylesheets, die eine Konversion nach HTML vornehmen, notwendig. Die Browser bzw. Stylesheets lesen die Daten aus den SGML- bzw. XML-Dokumenten aus. Mit unterschiedlichen Stylesheets sind aus ein- und demselben XML-Dokument unterschiedliche Präsentationsformen möglich. So wird über das Stylesheet gesteuert, ob das Findbuch navigierend und/oder recherchierend benutzt werden kann.

Für die Teilnahme an bereits bestehenden EAD-basierten virtuellen Verbänden wird die Entscheidung über die Präsentation und damit über die verwendeten Stylesheets von der jeweils federführenden Institution getroffen. Sie setzt die Präsentation auch um, so dass sich ein teilnehmendes Archiv um diesen Aspekt nicht zu kümmern braucht. Für das teilnehmende Archiv bleibt die Frage, wie die zu präsentierenden Findbuchdaten mit EAD-Kodierungen versehen werden.

Unerlässlich für die Entscheidung darüber, welche Elemente der Tag-Library in welchen Kontexten benutzt werden sollen, sind die Application Guidelines (<http://lcweb.loc.gov/ead/eadagpri.html>).

Technische Hilfen bietet das von der EAD Working-Group erarbeitete EAD-Cookbook (<http://jefferson.village.virginia.edu/ead/cookbookhelp.html>), darüber hinaus existieren einige Software-Empfehlungen (<http://jefferson.village.virginia.edu/ead/products.html>).

Das EAD-Cookbook baut, den amerikanischen Bedürfnissen folgend, auf Textdateien als Vorlagen auf. Es enthält u. a. Makros, die das Kodieren der Findbücher erleichtern.

Ein Desiderat sind jedoch Hilfen für die Generierung von XML-Dokumenten, die die kodierten Findbuchdaten enthalten, aus Datenbanken. Die Generatoren müssen für jede Datenbank speziell entwickelt werden. Bisher wurde die Konvertierung von deutschen Findbüchern in EAD allein mit MIDOSAonline realisiert. Die Findbücher wurden probeweise im Verbund der RLG recherchierbar gemacht. Die Empfehlung für deutsche Archive lautet deshalb, eine Konversionsschnittstelle nach EAD in ihren Datenbanken vorzusehen.

3.2. Was können deutsche Archivare von EAD lernen?

Der fachliche Austausch mit den Kollegen aus amerikanischen Archiven hat dazu beigetragen, jeweils differenzierte Einblicke in die materielle archivische Wirklichkeit zu gewinnen, die hinter den konkreten Arbeitsverfahren wie auch hinter dem jeweiligen methodischen Verständnis und den damit verbundenen Traditionen steht. Für die deutschen Teilnehmer wurden z.B. die Bedeutung der ‚authority records‘ und die bewusste Orientierung an „Ebenen“ bei der Erschließung nachvollziehbar. Für die amerikanischen Kollegen dürfte umgekehrt deutlich geworden sein, warum das Umgehen mit Strukturen insbesondere in der staatlichen Überlieferung in Deutschland, von der hierarchischen Gliederung der Beständeübersichten bis hin zur Binnenstruktur in Findbüchern, so wichtig

ist. In der Tendenz unterschiedlich sind auch die mit dem Einsatz von Datenverarbeitung gewonnenen Erfahrungen: Herrscht in den amerikanischen Universitätsarchiven der Einsatz von Textverarbeitungsprogrammen und weiteren darauf abgestimmten Werkzeugen für die Präsentation bei der Findmittelherstellung vor, ist in deutschen Archiven von unterschiedlichen Datenbank-Anwendungen auszugehen, denen kein einheitliches Datenmodell zugrunde liegt und die in ihrer Leistungsfähigkeit sehr unterschiedlich sein können.

Ein differenziertes Verständnis der jeweiligen fachlichen Wirklichkeit schärft zugleich den kritischen Blick auf die eigene Grundlagen und die gewohnte Praxis. Der Gewinn aus der Auseinandersetzung mit EAD besteht daher nicht in der Übernahme konkreter Erschließungsverfahren, sondern in der kritischen Reflexion der eigenen Erschließungspraxis, die keineswegs aufgegeben werden sollte. Die deutschen Archivare sollten Produktion und benutzerorientierte Präsentation ihrer Erschließungsdaten unter Berücksichtigung von EAD optimieren.

3.2.1. Vorteile vereinbarter eindeutiger Definitionen

Ausgangspunkt von EAD war das Bestreben, einen nicht-proprietären Standard für maschinenlesbare Findmittel insbesondere zu Nachlassüberlieferungen zu entwickeln. Dazu wurde unter Berücksichtigung von ISAD(G) die intellektuelle Beschreibung eines archivischen Objekts in seinem Kontext konsequent formalisiert; sie wird durch fest definierte Elemente geleistet, die ihrerseits hierarchischen Ebenen zugeordnet werden. Diese Festlegungen werden in einer sogenannten Document Type Definition (DTD) zum Ausdruck gebracht. Während zunächst SGML als verwendete Auszeichnungssprache diente, ist XML mittlerweile das technische Format, mit dem die inhaltlichen Definitionen maschinell verarbeitbar werden.

Ein EAD vergleichbarer Standard wurde im deutschen Archivwesen nicht entwickelt. Wenngleich - insbesondere mit Bezug zur staatlichen Überlieferung -

in der archivwissenschaftlichen Diskussion wie in der archivischen Praxis auf die Bedeutsamkeit gewachsener hierarchischer Strukturen hingewiesen wurde, wurden diese Strukturen nicht mit Blick auf die nachfolgende Nutzung und den Datenaustausch beschrieben. Vielmehr sind unterschiedliche Datenbanksysteme im Einsatz, die jeweils eigene archivinterne Definitionen voraussetzen; ein Austausch der vorhandenen Daten und deren Präsentation nach gemeinsamen Kriterien werden somit erschwert. Trotz der unterschiedlichen Systeme ist dennoch unschwer eine Menge von Elementen erkennbar, die für die Nutzung notwendig und daher gemeinsam sind. Entwicklung und Erfolg von EAD zeigen, wie wichtig es ist, Erschließungsinformationen mit Blick auf Nutzung und Austausch in vereinbarte und fest definierte Elemente zu zerlegen. Vor dem Hintergrund von EAD sollte es daher gelingen, eine gleichsam „latente Document Type Definition“ auch für die deutschen Archivwesen manifest werden zu lassen. Denn die hierarchisch gestaltete Anordnung definierter Elemente kommt gerade den Strukturen entgegen, die in staatlichen Überlieferungen, aus der Ordnung von Zuständigkeiten folgend, vorliegen. Die Festlegung eines Erschließungs- und Kommunikationsstandards ließe selbstverständlich weiterhin den Einsatz unterschiedlicher Systeme zu, sie verlangt jedoch präziseren Umgang mit den verschiedenen vorhandenen Werkzeugen bereits bei der Dateneingabe.

3.2.2. Flexibilität und Technologieeinsatz

Die Anwendung von EAD, nicht nur durch amerikanische Institutionen sondern auch durch andere Nutzer, allen voran das Public Record Office, lässt zugleich die Flexibilität dieses Systems erkennen: mit seiner Hilfe lassen sich sowohl Nachlässe als auch umfangreiche staatliche Überlieferungen im Internet präsentieren. Dabei kann die konkrete Umsetzung von EAD mit sehr unterschiedlichem technischen Aufwand erfolgen. Datenbanken sind bisher in deutschen Archiven für die Dateneingabe und Datenhaltung von fundamentaler Bedeutung. Um die darin vorhandenen Erschließungsinformationen benutzerorientiert zugänglich machen zu können, ist der Einsatz geeigneter

Präsentationswerkzeuge erforderlich; es hat sich mittlerweile herausgestellt, dass XML hierfür ein großes Potential bietet, das mittel- oder langfristig auch für die Datenhaltung genutzt werden kann. Je nach Größe eines Archivs werden verschieden große Ressourcen für das Umgehen mit XML-Technologie zur Verfügung stehen. Die amerikanischen Kollegen haben gezeigt, dass sich der Umgang mit XML-Technologie auf durchaus unterschiedlichem technischem Niveau uneingeschränkt positiv auf die Präsentation der Erschließungsergebnisse auswirkt. Verschiedene Werkzeuge sind verfügbar. Für ihren breiten und wirksamen Einsatz ist der fachliche und kollegiale Austausch über die entwickelten tools (Macros für das tagging etc.) erforderlich. Wenn sich deutsche Archive ihrerseits diesen Prozess zum Vorbild nehmen, bedeutet dies, dass sie, ergänzend zu professioneller Unterstützung, Kompetenz im Umgang mit XML-Technologie gewinnen müssen.

3.2.3. Prozess der Etablierung eines Verzeichnungsschemas und seiner Verbreitung

Das für die Entstehung von EAD entscheidende Motiv ergab sich aus einer besonderen Situation: V.a. Findmittel zu Beständen privater Herkunft, insbesondere Nachlässe in Universitätsbibliotheken und -archiven sollten nach einer einheitlichen formalen Ordnung zugänglich gemacht und bestandsübergreifend recherchierbar sein. Die EAD-Working Group übernahm die Aufgabe, die notwendige DTD zu entwerfen und weiter zu entwickeln. Trotz der unterschiedlichen institutionellen Ausgangslage könnte die Working Group auch für die deutschen Archive als Vorbild dienen. Darüber hinaus sollte eine deutsche Vertretung in der EAD Working Group angestrebt werden.

4. Weiterentwicklungsbedarf bei Online-Präsentationsmodellen

Die deutschen Archive müssen die Chancen konsequent nutzen, die Online-Präsentation bieten. Vorzüge gedruckter Findmitteln (Recherche über Hierarchie und Index) müssen bewahrt bleiben, zugleich sollen solche Präsentationen bei

der Reproduktion papierener Findmittel nicht stehen bleiben und sich von der Darstellung in Papierfindbüchern lösen.

4.1.1. Präsentation von Findbüchern

Die meisten Erfahrungen liegen in deutschen Archiven bisher bei der Präsentation von Online-Findbüchern mit MIDOSA Online vor; mittlerweile ist auch ein Produkt von Augias vorhanden. Zentrale Anforderungen sind bereits jetzt: Darstellung der Hierarchie, Navigation in der Hierarchie, Orientierung über den Standort in der Hierarchie, Orientierung über das Verhältnis von Einzelinformation und Kontext, Suchstrategien über die Hierarchie und Index-Begriffe. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Bemühungen sollte die internationale Angleichung der Präsentationsformen von Findbüchern stehen, die es Benutzern erleichtern soll, sich in den Findmitteln verschiedener Archive zurechtzufinden. Über die an ein Einzelfindbuch zu stellenden Anforderungen hinaus sind insbesondere Empfehlungen für Präsentationen ebenso wie für Ergebnisse von archiv- und bestandsübergreifenden Recherchen zu entwickeln. Gleiches gilt für die Anforderungen an ergänzende Werkzeuge, die seitens der Benutzer (Lesezeichen, Bestellmöglichkeiten und Teilausdrucke) wie der Archive selbst (Eingabe und Erfassung der Erschließungsinformationen) benötigt werden.

4.1.2. Präsentation von Beständeübersichten

Während strukturierte Beständeübersichten für deutsche Archive von großer Bedeutung sind, liegen Erfahrungen hierzu bei den amerikanischen Kollegen nicht in gleicher Weise vor. Auch für amerikanische Institutionen sind Beständeübersichten durchaus wichtig, es liegen auch Beständeübersichten außerhalb von EAD vor. Mit dem EAC Projekt „Encoded Archival Context“ ist zwar eine Beschreibung von Zuständigkeiten möglich, aber keine Beschreibung von Dokumenten (bzw. Beständen). Eine Verknüpfung von mehreren Ebenen der Aggregation von Beständen war bisher in EAD nicht angedacht, prinzipiell wäre sie allerdings möglich. Die Berichte über die hiesigen Ansätze, Beständeübersichten ähnlich wie Findbücher auf der Basis strukturierter

Angaben in einem navigationsfähigen Format zu präsentieren, hat vor diesem Hintergrund ein sehr positives Echo gefunden und wird als Alternative zu den Authority Records gesehen.

4.1.3. Präsentation von massenhaft gleichförmigen Daten

Während bei den amerikanischen Archivaren EAD vor allem auf die Bestände überschaubaren Umfangs angewandt wurde, hat das PRO EAD als Plattform für die Präsentation sehr umfangreicher Bestände genutzt. An dieser Stelle besteht Bedarf zu klären, wieweit die dort für die sog. Class lists gefundenen Methoden sich auch auf staatliche Überlieferungen in deutschen Archiven anwenden lassen.

5. Ergebnisse und Ausblick

5.1. Zum Projektablauf

In diesem Projekt wurde zum ersten Mal im Archivbereich eine bilaterale internationale Kooperation unternommen. Das von der DFG geförderte deutsche Projekt war nur Teil der gemeinsamen Arbeit. Dazu gehörte der von der CLIR finanzierte amerikanische Teil.

Aus dieser Situation ergaben sich einige Erfahrungen in der Projektdurchführung, die für ähnliche Projekte nützlich sein können. Dazu gehören vor allem die folgenden Aspekte:

- Die Arbeitsorganisation war nicht symmetrisch. Während die deutsche Arbeitsgruppe in dieser Konstellation zum ersten Mal zusammenarbeitete und bald einen relativ festen Organisationsrahmen entwickelte, der in mehreren Treffen vertieft wurde, fand keine ähnliche Entwicklung auf der amerikanischen Seite statt. Dort gab es keine eigentliche Projektgruppe für die Kooperation. Stattdessen waren die amerikanischen Teilnehmer alle Mitglieder der EAD-Working Group der Society of American

Archivists, die noch 4 weitere Mitglieder umfasst, unter ihnen Daniel Pitti und Anne van Camp. Die amerikanischen Teilnehmer des bilateralen Projektes waren von der Vorsitzenden der EAD-Working-Group, Kris Kiesling, auf Bitten der Präsidentin der CLIR benannt worden, nachdem ihr die Liste der deutschen Teilnehmer vorlag. Sie repräsentierte ähnlich der deutschen Liste verschiedene Archivsparten

- Die Kommunikationsstrukturen innerhalb der deutschen Arbeitsgruppe zwischen den Treffen nutzten vorwiegend e-mail und im Laufe der Arbeit zunehmend den von der Archivschule bereitgestellten BSCW-Server. Obwohl die amerikanischen Teilnehmer dort ebenfalls Zugriff hatten und die Texte auch auf englisch bereitstanden, nutzten sie ihn kaum. Nur die Vorsitzende der Gruppe meldete sich an. Sie informierte die übrigen amerikanischen Teilnehmer über bereitgestellte Texte oder Neuigkeiten. Ebenfalls die von der CLIR nach der Washingtoner Sitzung eingerichtete Mailing-Liste wurde zwar zur Verteilung von Papieren vor der zweiten gemeinsamen Sitzung, jedoch kaum für Diskussionen verwendet. Bilaterale Diskussionen fanden am ehesten zwischen je zwei Personen per individueller e-mail statt.

Diese Erfahrungen lassen darauf schließen, dass in einem solchen bilateralen Kooperationsprojekt sehr viel mehr Maßnahmen zum gegenseitigen Kennenlernen und dem Aufbau von Vertrauen erforderlich sind. Bevor e-mail freimütig genutzt wird, ist mehr Information über die Kooperationspartner und Erfahrung im Gespräch mit ihnen erforderlich. Die Konsequenz daraus ist, dass mehr persönliche Treffen auf der bilateralen Ebene eingeplant werden und stattfinden müssen, bei denen direkte Nachfragen und Erläuterungen von Positionen möglich sind und dadurch ein besseres Kennenlernen der jeweiligen Positionen erfolgt. Die Erfahrung mit den beiden Plenumsrunden in Washington und Marburg zeigt, dass persönliche Diskussionen zumindest in der Zielklärungsphase des Projektes und bei grundsätzlichen Fragestellungen und

Arbeitsfortschritten schneller und zielorientierter zu Ergebnissen führen als andere Kommunikationsformen.

Eine weitere Erfahrung weist darauf hin, dass ausreichende Zeiträume für Entwicklungen zwischen den Treffen erforderlich sind. In der Zwischenzeit brauchen die Beteiligten Zeit, sich mit den in den Sitzungen angesprochenen Fragen und Ergebnissen auch außerhalb des Projektes auseinandersetzen. Das liegt daran, dass auf beiden Seiten intensive und tiefgreifende Lernprozesse für den Wissenserwerb über die andere Seite angestoßen werden und eine große Bereitschaft zur Überprüfung eigener Positionen und Selbstverständlichkeiten nötig ist. In den Diskussionen der bilateralen Sitzungen werden alle Teilnehmer immer wieder mit Fakten konfrontiert, die neu sind und die neue Überlegungen mit Nachwirkung initiieren. Sie betreffen vor allem die Frage, wieweit bisher unbekannte Phänomene in der Arbeitsweise der anderen Seite in der eigenen Arbeit in anderer Erscheinung oder mit anderer Bezeichnung wiedergefunden werden können. An zwei fachlichen Fragen war diese Entwicklung deutlich zu spüren. Das betraf einerseits die Nutzung von Beständeübersichten, die sich für die deutsche Seite verallgemeinerte zu der Frage nach der vertikalen Verknüpfung von Findmitteln, sowie andererseits den Komplex der Nutzung der Struktur als Gliederung, Klassifikation oder als Verzeichnungseinheiten. In der Reflexion, die auf die Sitzungen folgte, wurde eine Abgleichung mit den jeweils eigenen Erfahrungen und Traditionen möglich, die dazu einer übergreifenden, allgemeinen Formulierung führen konnte. Dadurch wurden gleichzeitig Diskussionsprozesse angestoßen, die über das Projekt selbst hinaus wirksam sind und etwa in der EAD-Working-Group Nachhaltigkeit zeigen.

Wenn also bei der Zeitplanung des Projektes mehr Zeit und mehr persönliche Treffen nützlich gewesen wären, hat sich die personelle Zusammensetzung der Arbeitsgruppe bewährt. Sie integrierte Erfahrungen aus verschiedenen Archivsparten und Arbeitsbereichen. Trotzdem war sie in der inhaltlichen Ausrichtung sehr homogen. Trotz großer Arbeitsbelastung in ihren jeweiligen Dienststellen waren die Teilnehmer in der Lage, sich in ausreichendem Maß auf

die Arbeit an dem Projekt zu konzentrieren, vorbereitende Papiere und Protokolle zu verfassen und an der Arbeit in den Sitzungen mitzuwirken.

Die Arbeit war allerdings dadurch besonders schwierig, dass die bewilligte Stelle für eine Projektbetreuung wegen Bewerbermangel nicht besetzt werden konnte. So mussten alle organisatorischen, vorbereitenden und redaktionellen Arbeiten von den Teilnehmenden selbst ausgeführt werden, was zum Teil zu einer höheren Arbeitsbelastung als ursprünglich vorgesehen führte, aber mit teilweise besonders hohem Einsatz kompensiert werden konnte.

5.2. Fachliches Resümee

Das Projekt hat sich mit den in den USA und in Deutschland vorhandenen Verfahren zur Aufbereitung von Erschließungsinformationen für Dritte und ihren fachlichen Voraussetzungen befasst und daraus Elemente für ein gemeinsames Fachkonzept Online-Erschließung erarbeitet. Sie betreffen einerseits die Frage des Stellenwertes des amerikanischen EAD als Strukturstandard für den internationalen Austausch von Erschließungsinformationen. Hier wurde gemeinsam festgehalten, dass EAD als eine Schnittstelle für die Integration von Erschließungsdaten aus anderen Ländern in amerikanische Suchmaschinen und Verbünde genutzt werden kann. Darüber hinaus sind allerdings seine Verwendungsmöglichkeiten im Rahmen nationaler Fachkonzepte zu prüfen und nicht unbedingt von vornherein anzunehmen.

Andererseits wurde klar, dass sich auch EAD in einer Entwicklung befindet und kein statischer Standard ist. Die EAD-Working-Group der Society of American Archivists entwickelt die DTD und die Funktionen ihrer Elemente weiter. Sie hat sich allerdings zur Sicherung der Abwärtskompatibilität neuer Versionen verpflichtet. Weil EAD sich weiterentwickelt, würde sich eine Anwendung ohne gleichzeitige Mitarbeit in der EAD-Working-Group von dieser Entwicklung abhängig machen, ohne sie beeinflussen zu können. Die Mitwirkung an den weiteren Diskussionen wird auch für die Nutzung von EAD als Austauschstandard erforderlich sein.

Als DTD für Findbücher ist EAD nur ein Teil einer Erschließungsstrategie. Er sagt nichts über Präsentationsformen und Erschließungsverfahren aus, auch wenn die Funktionsbeschreibung der Elemente implizite Verwendungsvorgaben liefert. Hier sind die Entwicklungen in Deutschland weiter. Durch die Diskussion im Rahmen des Projektes sind Überlegungen in Amerika angestoßen worden, die ein Interesse an einheitlichen Präsentationsformen und an genaueren fachlichen Methodenbeschreibungen erkennen lassen. Grundzüge eines gemeinsamen Konzeptes umfassen die Notwendigkeit einer strukturierten Präsentation mit Navigationsrahmen und ständig erkennbarer Orientierung innerhalb der Struktur des jeweiligen Bestandes oder der Tektonik.

Kein Bestandteil eines gemeinsamen Fachkonzepts Online-Erschließung kann die Festlegung auf Datenbank- oder XML-Technologie sein. Wenn auch die deutschen Ansätze von Datenbanken ausgehen, ist EAD gleichermaßen für Erschließungsangaben verwendbar, die aus Datenbanken stammen wie für solche, die mit einer Textverarbeitung oder in Zukunft etwa mit einem XML-Editor erfasst werden. Diese Tatsache führte im Projekt zu der Diskussionen über den Stellenwert und Zweck der verwendeten Technik. Datenbanken als Erfassungsinstrumente haben dort ihren Sinn, wo mit ihrer Hilfe Konsistenz und Plausibilität der Eingaben abgesichert und die Sortierfähigkeit genutzt werden soll. XML hat seinen Platz dort, wo Flexibilität eine größere Rolle spielt. Der Einsatz der technologischen Basis hängt also von den konkreten Anforderungen des Einzelfalls ab und sollte nicht generell entschieden und vorausgesetzt werden.

Die von CLIR zu Anfang des Projektes genannten Ziele der bilateralen Kooperation: "More universal access and a better understanding of the impediments of globalization" sind ein Stück konkreter geworden und näher gerückt. Trotz großer methodischer Unterschiede in der Fachtradition sind doch auch die gemeinsamen Grundlagen deutlich geworden. Sie sind eine solide Basis für weitere Kooperationen.

5.3. Empfehlungen zur Fortführung der Arbeit

Mit dem Projekt wurde ein erster Schritt auf einem neuen Gebiet, nämlich der bilateralen internationalen Kooperation bei der Erarbeitung von Fachkonzepten getan. Das Ergebnis sind konkrete Handlungsanleitungen für die Praxis, die wichtige und nützliche Hinweise für den internationalen Austausch von Findmitteln geben. Sie setzen zumindest in dem Bereich der Präsentation von Erschließungsangaben die Archive in die Lage, eine internationale Kooperation konkret anzugehen, indem sie ihnen Hinweise auf den Stand der Technik geben und die vorhandenen Möglichkeiten für einen Austausch benennen können. Mit der dadurch ermöglichten internationalen Kooperation können die Archive besser auf die Internationalisierung der Forschung reagieren und die Tendenz zur internationalen Vernetzung der Forschung einerseits und der Zugangsmöglichkeiten zu den erforderlichen Quellen andererseits gleichzeitig befördern. Die deutschen Entwicklungen sind z.T. weiter im Benutzungskomfort als die amerikanischen Lösungen, während die amerikanischen Lösungen technisch weiter sind. Doch nur in der offenen Kooperation von beiden Seiten können sich die besseren Lösungen durchsetzen.

Für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse für die deutschen Archive ist es erforderlich, weitere Schritte in die gleiche Richtung zu tun. Das dabei zu verfolgende Ziel ist die Bereitstellung der Handlungsempfehlungen in einer in der Praxis einfach zu nutzenden Form und ihre Umsetzung in konkreten Anwendungsprojekten. Gleichzeitig sollte aber auch das in diesem Projekt geweckte Interesse der amerikanischen Seite an der Überprüfung deutscher Fachkonzepte auf die Anwendbarkeit für bisher ungelöste eigene Fragestellungen weiter wachgehalten und durch geeignete gemeinschaftliche Arbeitsvorhaben befördert werden. Deshalb sind Nachfolgeprojekte wichtig, die wiederum als bilaterale Arbeit angelegt, sich einerseits mit der Austestung konkreter Anwendungen befassen, aber auch die weitere Entwicklung von gemeinsamen, begreifenden Fachkonzepten ins Auge fassen. Folgende

Vorschläge für weitere Projekte werden deshalb in Anlehnung an die Ergebnisse der zweiten gemeinsamen Arbeitssitzung von der deutschen Projektgruppe gemacht:

Für die Nachhaltigkeit der Ergebnisse für deutsche Archive:

- Erstellung einer Anleitung für die Konversion deutscher Findmittel in EAD. Es wäre eine Art deutsche Konversions-Guidelines, in der Form angelehnt an das von Michael Cook für die amerikanische Working-Group geschriebene EAD-Cook-Book.

- Beschreibung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutscher Erschließungselemente und EAD-Tags (in Form eines Mapping). Damit könnten die Information über EAD besser verbreitet werden und die Archive könnten besser in die Lage versetzt werden, einzuschätzen, was EAD für die selbst bedeuten kann.

- Veranstaltung eines Work-Shops mit Micheal Fox zur genaueren Information über EAD und seinen Entwicklungsstand und zur Erstellung von XSL-Stylesheets für die Internet-Präsentation konvertierter deutscher Findmittel im Internet.

Diese Veranstaltung könnte den Archiven, die eine Konversion ihrer Findmittel planen, Informationen über die Möglichkeiten und den damit verbundenen Arbeitsaufwand geben. Außerdem können in diesem Rahmen mit fachkompetenter Unterstützung die für die direkte Präsentation von XML-Findmitteln erforderlichen Stylesheets, angepasst an die jeweils verwendeten DTDs, entwickelt werden.

Zur Fortsetzung und zum Ausbau der bilateralen Kooperation:

- Erstellung eines gemeinsamen Projektberichtes mit Darstellung der Ergebnisse und der Erfahrungen aus der bilateralen Kooperation. Dieses Papier sollte detaillierter sein als die für die Förderorganisationen zu erstellenden Berichte und die Fachöffentlichkeit umfassend über die

Arbeit unterrichten. Zur Erstellung eines solchen Publikation war innerhalb des jetzigen Projektes nicht genug Zeit und Arbeitskapazität vorhanden. Es liegt aber eine Zusage der amerikanischen Seite vor, an einer solchen Ausarbeitung mitzuwirken.

- Durchführung eines Test mit ein oder zwei konvertierten EAD-Findmitteln. Als Gemeinschaftsprojekt kann dabei von der amerikanischen Seite die bestmögliche Verwendung der Tags gelernt werden und ihre Hilfestellung für die Optimierung der Konversion genutzt werden. Gleichzeitig liefert ein solcher kooperativer Test der EAD-Working-Group neue Erfahrungen und Informationen zur Weiterentwicklung von EAD.
- Entwicklung von Standards für Werkzeuge zur Navigation und Suche in Archivfindmitteln auf der Basis eines Fachkonzept der Nutzungsstrategien von Archivgut.

Von Seiten der EAD-Working-Group wurde großes Interesse an einem gemeinsamen Forschungsprojekt zur Recherchestrategie bei der Benutzung geäußert. Es könnte Benutzerbefragungen einbeziehen, sollte aber auch Erkenntnisse der kognitiven Psychologie berücksichtigen und dazu eventuell interdisziplinär angelegt werden. Die Ergebnisse eines solchen Projektes könnten bei der Entwicklung weitere Hilfsmittel für die Benutzung und Auswertung hilfreich sein, darüber hinaus aber auch Erkenntnisse für das Gebiet des Wissenserwerbs aus nicht textlichen Quellen liefern.

- Schließlich wäre zu prüfen, wie eine dauerhafte Mitwirkung in der EAD-Working-Group oder einer eventuell erweiterten, internationalen Struktur ermöglicht werden kann.

Ohne diese Mitwirkung hat die Nutzung von EAD auch als Austauschformat wenig Sinn. Es sollte möglich sein, als Anwender Erfahrungen mit der Nutzung in die Weiterentwicklung einbringen und damit Einfluss nehmen zu können. Die EAD-Working-Group, in der bisher

bereits Großbritannien und Frankreich vertreten sind, wäre offensichtlich offen für eine solche Mitarbeit, kann aber aus eigenen Mitteln nur die vorhandenen 12 Mitglieder finanzieren.

Die amerikanische Seite hat bei der Marburger Sitzung ihr Interesse an Fortsetzungsprojekten bekundet. Von Seiten der CLIR wurde die Bereitschaft geäußert, wiederum den amerikanischen Anteil an weiteren Projekten zur Absicherung der Ergebnisse und ihrer Weiterentwicklung zu finanzieren. Sie hat großes Interesse an der Erarbeitung international einheitlicher Zugangsformen zu Archiven. In der Arbeit an diesem Projekt zeigte sich auch für die deutsche Seite, dass die internationale Kooperation wichtig ist, um die deutschen Archive besser nutzbar zu machen. Zudem profitiert das deutsche Archivwesen von der internationalen Kooperation, indem Informationen über die Entwicklungen in anderen Ländern besser verbreitet und verständlich werden und die eigenen Positionen deutlicher werden. Nicht zuletzt wird diese Kooperation auch von einem intensiven Lernprozess auf beiden Seiten begleitet, der dem Archivwesen insgesamt und der Verbesserung seiner Dienstleistung für die Benutzung und die wissenschaftliche Forschung dient.

Nicole Bickhoff, Mechthild Black-Veltrup, Edgar Büttner, Beate Friedrich, Bernhard Grau, Angelika Menne-Haritz, Klaus Tempel, Katharina Tiemann